

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld, durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Beilagenblatt 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags

Nr 133

Sonntag den 9. Juni 1918

44. Jahrg.

Feindliche Angriffe an der Ardre blutig zurückgeschlagen.

Das amerikanische Arceasgeschäft.

Die amerikanische Venur hat den Erfolg der deutschen Unterseeboote an der amerikanischen Westküste nicht mehr länger verheimlichen können. Und sobald die Lektüre dieser Angriffe überhaupt bekannt geworden ist, da kommen nun eine Menge Einzelheiten heraus, die ein interessantes Licht auf die Vorgänge dort werfen. Immer neue Schiffsnamen, immer neue Angaben über Torpedoangriffe, Beschädigungen, Rettungen und Passagiere, Beschreibungen durch Granaten werden gemeldet. Die Depression in dem amerikanischen Volk wird durch die amerikanische Presse dadurch verborgen, daß sie sich in erneuten scharfen Beschwörungen gegen Deutschland und die Mittelmächte ergeht. Überhaupt sind in der letzten Zeit die Ausschreitungen und feindseligen Gesinnungen gegen das Deutschland in Amerika immer heftiger geworden. So wird in der „Times“ vom 24. Mai eine Episode folgendermaßen geschildert: Zeitungen mit deutschen Siegesnachrichten werden in einem fahrenden Eisenbahnzug verkauft. Zwei Deutsche drücken ihre Freude aus über die mehr, die übrigen Reisenden glauben, irgendwelche Ausbrüche der Freude gehört zu haben. Sofort fliegen sie aus dem fahrenden Zug heraus. Der eine fällt auf Gesicht und bleibt, schwer verletzt, liegen. Der andere wird von einem vorbeifahrenden Automobil herabgeworfen. Die Meldungen von Verletzungen der amerikanischen Truppen in der großen Schlacht in Frankreich lassen natürlich den Haß gegen alles Deutsche immer mehr aufblühen. In den früheren Stadien werden täglich ganze Personen verhaftet und mit drei Monaten Gefängnis und mehr bestraft, weil sie angeblich Sympathien für die Mittelmächte geäußert haben. Im Westen und im mittleren Westen kommt es fast täglich vor, daß Leute aus denselben Gründen mit Fesseln überhäufet, mit Feuer angegriffen oder auch getötet werden. Man kann sagen, daß die Verhörung der öffentlichen Sitten in Amerika unter dem Eindruck der täglichen Kriegsnachrichten rapide zunimmt.

Aber die Bewegung geht noch viel tiefer. Der Unterricht in der deutschen Sprache ist in den Elementarschulen mehrerer Staaten, darunter New York, absolut verboten worden. Die Schulbücher werden von einem Tag auf den andern abgeändert, jede Erwähnung des Kaiserz oder Bismarcks wird gestrichelt. Ebenso sollen aber auch alle Bemerkungen kritischer Natur über englische Herrscher oder englische Zustände weg. Man sieht, das amerikanische Gesellschaften erfährt eine radikale Umgestaltung, die auf eine rücksichtslose Ausschaltung aller deutschen Kultur Elemente hinausläuft. Politisch beweisen diese Veränderungen sehr viel. Ganz Amerika betreibt heute das Kriegsgeschäft mit einer Entschiedenheit und einem Kraftaufwand, der für uns schwer vorstellbar ist. Es ist sehr zu beklagen, daß viele Eingelungen literarischer Natur, wie sie in den letzten 20, 30 Jahren von den deutschen Geisteswissenschaftlern begangen worden sind, jetzt in Amerika zum Anlaß genommen werden können, ein vollständig verzerrtes Bild des deutschen Staates und der deutschen Gesellschaft zu zeichnen. Es ist keine Frage, daß diese in Deutschland zum großen Teil kaum beachtete Literatur wesentliches dazu beigetragen hat, die Reibschicht der amerikanischen Kriegsmacherei anzuführen. Frankreich ist bereits vollkommen durch den amerikanischen Kriegskapitalismus amerikanisiert. Die große Frage ist, ob es dem amerikanischen Kriegsgeschäft gelingen wird, ganz Europa durch seine Ausbreitung sich zu unterwerfen.

Der Weltkrieg.

Ein Lebensmittelansehen für alle Entente-Länder. Wie die „Daily Mail“ berichtet, hat die britische Regierung ihre Einmischung gegeben zu der Einhebung eines Entente-Kabinetts für die Versorgung der Entente-Länder. Die Aufgabe dieses Kabinetts wird sein, die Beschaffung über die Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen zur Ausführung zu bringen. Es werden Kommissionen gebildet, welche ein umfassendes Programm ent-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 8. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht.
Zeitweilig auflebender Artilleriekampf und Erdungsgefechte.

Seereschlacht Kronprinz.

Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chaumont Thierry und Gegenangriffe zur Wiederhernahme der verlorenen Linie an der Ardre brachten nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Artillerie- und Panzerangriff, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterten unter schweren Verlusten.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. B.)

Der U-Boot-Schrecken in Amerika

Deutsche Minen in Bostoner Gewässern.

Rotterdam, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus New York erfahren holländische Blätter: Die Arbeit der Minenschiffe hatte großen Erfolg, da bereits 20 deutsche Minen in den Gewässern von Boston angebracht werden konnten.

Amerikanische Beschlüsse.

Amsterdam, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ berichtet aus New York: Amerikaner, die als Geiseln an Bord eines deutschen U-Bootes willens, erzählten, daß die in den amerikanischen Gewässern verweilenden U-Boote große U-Boot-Kreuzer sind und in der Lage seien, 6 Monate ohne Zwischenstation auszuhalten. Die Boote fahren ungeheuer schnell und sind nicht zu verfolgen. Es sei unbedingt anzunehmen, daß die U-Boote der amerikanischen Schiffsahrt noch große Verluste zufügen und auch eine Verschärfung der Küstenschutz nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Die Hauptaufgabe der deutschen U-Boote sei die Vernichtung der Truppen- und Munitionstransporte aus Amerika. — Sehr richtig!

Flieger gegen die U-Boote.

Kopenhagen, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Politiken“ aus New York erzählt, freuten sich Tag und Nacht Flieger über New York und allen anderen Küstenplätzen und behaupten die Beobachtungsflüge bis weit über See aus. Es werden hierzu große Doppeldecker verwendet, die mit einem Maschinengewehr bewaffnet sind und Bomben mit sich führen.

Amerika will weiter transportieren.

Genf, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Schweizer Blätter berichten aus Paris: Die französische Regierung habe aus Washington die Mitteilung erhalten, daß die Truppen- und Munitionstransporte von Amerika nach Europa auf jeden Fall durchzuführen werden.

Schuldverhältnis zwischen Japan und China.

Amsterdam, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie holländische Blätter aus San Francisco erfahren, burst der zwischen Japan und China geschlossene Vertrag keinerlei Gefahren in sich für kriegerische Operationen. Er stellt nur ein Schuldverhältnis für den Fall des Eingriffs des deutschen Einflusses in Ostasien.

Die russischen Kronjuwelen in Amerika.

Amsterdam, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus New York wurde unter den Zollbeamten ein Komplott entdeckt, welches vorhatte, die Kronjuwelen des Kaiserz Romanow, die einen Wert von 2 Millionen Dollar haben, nach Amerika einschmuggeln. Es kamen verschiedene Personen auf einem holländischen Dampfer an, die die Kronjuwelen mit sich führten. Sie wurden verhaftet.

Wahl des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 8. Juni. Bei der Wahl des Reichstagspräsidenten wurden 290 Stimmen abgegeben. Davon entfielen 270 auf den Abg. Rehrbach (D.). Eine Stimme war ungenützt, 9 zerplittert. Rehrbach ist somit gewählt und erklärte, die Wahl anzunehmen.

worfen. Jede Kommission besteht aus Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten. Wann eine Friedensoffensive ausbricht.

Zu den Erörterungen über eine eventuelle deutsche Friedensoffensive schreiben die „Völler Nachrichten“: Erst wird aber Hindenburg noch einmal sprechen müssen. Es gramam der Sach Dinge so richtig ist er doch unter den vorliegenden Umständen. So lange der eine Doppelpfeil — bestimmter Erfolg oder Mißerfolg der deutschen Weltoffensive — nicht feststeht, so lange fehlen sowohl dem, der Friedensbedingungen stellt, als dem, der sie billigen soll, die feste Grundlage. Ist diese Grundlage einmal geschaffen, so weiß sowohl der Sieger wie der Besiegte, woran er ist.

Die Kämpfe im Westen

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 7. Juni, abends. (Mittl.) An der Schlachtfrent ist die Lage unverändert.

Das Ergebnis unserer Offensiv.

Seit Beginn unserer Offensiv am 21. März bis 8. Juni 1918 haben wir in Frankreich, ohne Belgien, im ganzen 6224 Quadratkilometer Boden gewonnen. Da wir bereits vorher 18777 Quadratkilometer französischen Bodens in unserer Hand hatten, haben wir in Frankreich allein jetzt 25001 Quadratkilometer erobert. In der ganzen Westfront, also Belgien und Frankreich zusammen, haben wir 53729 Quadratkilometer Boden erobert.

Wichtige Fortschritte bei Coiffons.

Der „Rheinischer Anzeiger“ berichtet: Die Deutschen haben in den letzten Tagen auf den Höhen südlich Coiffons wieder große Fortschritte gemacht und haben bereits im Süden der französischen Stellung auf der Roubin-Höhe.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Lebhafter Kampfsitz.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt: Wien, 7. Juni. Mittl. wird vermeldet: Im Südwesten gelang es gestern den Geschwadergruppen der letzten beiden Tage wieder lebhafter Kampfsitz bei. An der unteren Itale bei Duero und Meri und auf dem Tonale wurden italienische Abteilungen zurückgeworfen. Auf dem Monte Stribiano vertrieben wir durch eine Sturmtruppenunternehmung unsere Stellung. Auf dem Monte Cismonal wurde der Angriff eines Bataillons im Gegenstoß abgelenkt. Bei Anago scheiterten zwei feindliche Vorstöße in unserem Feuer.

Der Chef des Generalstabes.

Der Luftkrieg.

Fliegerangriff auf Paris.

Mittl. wird aus Paris' unterm 7. Juni gemeldet: Eine Gruppe von 20 feindlichen Flugzeugen trennte die französischen Linien und nahm die Richtung auf Paris. Die Abwehr trat sofort in Tätigkeit. Einige Bomben wurden abgeworfen. Verluste: ein Toter, einige Verwundete. Materialschaden wurde nicht angerichtet.

Das Luftgefecht bei Terzschella.

Aus Berlin wird mittl. gemeldet: Am 5. Juni hatten mehrere unserer Flugzeuge mit fünf englischen Curtis-Flugbooten nordwestlich Terzschella ein langes Gefecht, bei dem ein englisches Flugboot abgeschossen wurde. Dieses Flugzeug ist dicht unter der Höhe der Erde und drei Mann der Besatzung retteten sich an Land. Zwei weitere englische Flugzeuge wurden schwer beschädigt. Wie aus holländischen Presseberichten hervorgeht, sind diese Flugzeuge gezwungen worden, auf Terzschella zu landen. Die Engländer haben die Flugzeuge verbrannt und wurden interniert. Anschließend ist ein weiteres englisches Flugzeug auf Meland gelandet. Sechs englische Offiziere und drei Unteroffiziere wurden in Holland interniert. Von anderen Flugzeugen geriet während des Gefechts eins in Brand und wurde später von uns vernichtet. Die Besatzung wurde getötet.

Vom Seekrieg.

Zu den letzten U-Bootesolgen im Kanal. Das kürzlich erwähnte U-Boot des Oberleutnants Jan Seebohn hat keine Erfolge in erlautlich kurzer Zeit

erzielt. An einem Tage konnte es dem Morgenpanee bis Mitternacht 17 000 Fr.-Kugeln in die Tiefe schenken, trotzdem die Angriffe durch starke Gegenwirkung erheblich erschwert wurden. Nach Verlegung des Tätigkeitsgebietes traf das U-Boot an einer anderen Stelle des Kanals auf die Spuren der Arbeit eines Schwelmerbootes. Es folgte nämlich ein großes Trümmerschutt mit vielen toten Menschen und Schafen, Futtertöpfen, Stäben, Erbsen- und Bohnensäckeln usw. Wahrscheinlich war an dieser Stelle ein das englische Meer in Frankreich verjagender Dampfer aus dem anderen U-Boot zum Opfer gefallen.

Der Krieg mit Nordamerika

Die U-Boote an der amerikanischen Küste.

Das Erscheinen der „Häufige von Tirpitz“ — so nennt die württembergische Allgemeine Zeitung — ist ein neues Ereignis, das die amerikanische Küste und ihre überaus erfolgreiche Tätigkeit hat. Die amerikanische Presse hat, neutralen Meldungen zufolge, binnen 24 Stunden für Gesicht vollkommen geändert. Die Stimmen des Hohns und der Überlegenheit haben Ausdrücken der Wut und des Hasses Platz gemacht. Der trübselige Beweis dafür, welche starke Wirkung das Vorhandensein der U-Boote jenseits des großen Teiles erzeugt hat, ist die Abreise der U-Boote ihrer Auftragsarbeiten in den Küstengewässern Nordamerikas begonnen haben, wissen wir nicht — die Washingtoner Meldungen sollen es fünf sein — die Washingtoner Meldungen sollen es fünf sein — die Washingtoner Meldungen sollen es fünf sein.

Der Krieg vor Amerika's Tür.

Die „Neue Correspondenz“ in Bern meldet aus New York: Die amerikanischen Küste und besonders der Hafen von New York haben seit Dienstag nach ein kriegerisches Aussehen. Die elektrischen Scheinwerfer spielen die ganze Nacht. Große Mengen von Wasserflugzeugen überfliegen den Hafen und die Küste. Die meisten von ihnen betreiben die üblichen Überwachungs- und Verteidigungsmaßnahmen getroffen wurden, um deutsche U-Boote abzuwehren. Die amerikanische Küste und besonders der Hafen von New York haben seit Dienstag nach ein kriegerisches Aussehen.

Die „New York Times“ schreiben: Der Krieg spielt sich in Zukunft nicht mehr in 5000 Kilometer Entfernung ab, sondern steht vor unserer Tür.

Fünf U-Boote in amerikanischen Gewässern.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Genf: Der „Reitbarische“ meldet aus Washington, daß es fünf deutsche U-Boote seien, die in amerikanischen Gewässern kreuzen.

Die Störung des amerikanischen Hafen- und Schiffverkehrs.

Über die Zahl der in amerikanischen Gewässern operierenden U-Boote liegen eine Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Berlin zufolge amtliche Meldungen noch nicht vor, doch ist an der Wichtigkeit der Nachrichten kaum zu zweifeln. Genf ist die paar tausend Tonnen verdrängten Schiffes mit allem, was nach gehört, für die Amerikaner wie für die gesamten Verbündeten ein merkwürdiger Verlust. Großer aber dürfen sich die mittelbaren Wirkungen gestalten in der Störung des Warenverkehrs, in der Behinderung der Fluggänge zur Abwehr, in der Verhärtung des öffentlichen Sinnes durch Schiffe und Boote, die an anderer Tätigkeit herausgenommen werden müssen. Da Amerika diese Schiffe überhaupt gewähren kann, selbst wenn es sich um die europäischen Gewässer zurückzieht, ist es nicht leicht zu verstehen, warum man in ihnen und auf dem Meer nicht mehr in Dienst gestellt werden müssen, oder durch Schiffe, die aus anderer Tätigkeit herausgenommen werden müssen.

Das verunkelnde New York.

Die „B. Z.“ am Mittwoch meldet aus Rotterdam: Die „Financial Times“ spricht in ihrem Vortagesbericht von Vorkäufen, die in Amerika stattgefunden haben sollen. Das gab allerdings eine Erklärung für die Verunsicherung in New York, denn gegen die U-Bootegefahr hat bisher Dunkelwerden nicht viel genutzt, wohl aber gegen Luftangriffe. Diese von anderer Seite jedoch noch nicht bestätigte Nachricht dürfte zweifellos durchgeschlüpft sein. Die amerikanische Zeitung hat wohl eine neue in Dienst gestellt werden müssen, oder durch Schiffe, die aus anderer Tätigkeit herausgenommen werden müssen.

Ein amerikanischer Reisendampfer torpediert?

Aus Zürich wird gemeldet: Die „Post“ erzählt, daß das spanische Dampfschiff des amerikanischen Reisendampfers „Cotton“ in amerikanischen Schiffsregistern und an der New Yorker Börse ungeheures Aufsehen erregt. Das Schiff, das sich mit 400 Mann Besatzung und einer wertvollen Manganeerladung auf der Fahrt von Westindien nach New York befand, ist 20 000 Tonnen groß und das größte Transportschiff der amerikanischen Handelsflotte. Es ist seit einiger Zeit überfällig, ohne daß auch nur ein drablosches Gefährlich aufgefunden wurde. Ein Schiffsbristkreuzer wird angenommen, daß durch das Erscheinen der deutschen U-Boote in amerikanischen Gewässern das Schiff geflohen wurde und das Schiff dem Angriff feindlicher U-Boote zum Opfer gefallen ist.

Verpflichtung in Paris.

Die Weltankunft deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste trifft die Berliner Presse, wie aus Genf berichtet wird, völlig unvorbereitet. Aus allen Kontinenten liest man die Verpflichtung über die neueste Beteiligung der deutschen U-Boote heraus. Das französische Marineamt ist nach ohne nähere Nachrichten über die notwendige Verzögerung der amerikanischen Transporte.

Die Ereignisse im Osten

England organisiert den Widerstand in Nordfinland.

Aus Finnland wird gemeldet: Von nun an der Murman-Küste befindlichen britischen Truppen sind 9 Offiziere und 21 Unteroffiziere mit der Murmanbahn auf der Sjomorsø angelandet, um dort die Truppen zu sich zusammenzubringen. Die russischen Freiwilligen und ehemaligen Roten Garisten zu übernehmen; weitere britische Offiziere werden noch erwartet. Aus der Nordstation Murman sind in der vorigen Woche britische Luftschiffe in nördlicher Richtung abgegangen, begleitet von einer großen Anzahl britischer Artillerieoffiziere und etwa 200 Artilleristen. Am finnländischen Karleby wird erstlich mit der Möglichkeit einer Invasion durch die jetzt von den finnländern ausgesendeten Truppen gerechnet. Der englische Leiter der finnischen Marine, Admiral Ramm, hat sich aus Petersburg, wohin er geschickt war, nach Sjomorsø, in dieses neue britische Hauptquartier begeben.

Militärische Übungen in Anshan.

Wie dem „Berliner Post“ von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, sind 12 mobilisierte Infanterie-Klassen in Anshan auf einer sechs-wöchigen Übung einberufen worden. Ein solches Projekt war schon seit geraumer Zeit ausgearbeitet worden.

Neuer Schiffsaufbruch.

Nach Moskauer Zeitungen sind alle russischen Fahrzeuge in der ersten und amerikanischen Häfen beschlagnahmt, um ausschließlich Zwecken der Entente nutzbar gemacht zu werden.

Neue russische Regierung im Dongebiet.

Nach dem „Neuen Rotterdam“ wird der „Daily News“ aus Moskau am 21. Mai gemeldet: Im Dongebiet ist eine neue Regierung entstanden, ähnlich wie die Störcheffens in der Ukraine. Sie behauptet, auf Grund eines im Oktober 1917 geschlossenen Vertrages, die Bevölkerung des Dongebietes, von Kuban, Terek, von Astrachan und Nordkaukasien zu vertreten und ist mit anderen Worten Anhängerin der antibolschewistischen gegenrevolutionären Bewegung. In ihrer Spitze steht General Wessnow, der die Truppen vertritt bis zu besten Beziehungen aus Gorbunow nach Ausdruck der Unter-Unterstützung geführt hat.

Wolfsische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Die militärischen Ernährungsverhältnisse in Prag haben unter dem Personalminister, Grafen Czernin, eine langwierige Bewegung hervorgerufen und zur Erhebung von Korporation im höchsten militärischen Rang geführt. Am 1. Juni hat der Reichsrat in Prag, der die Ernährungsverhältnisse innerhalb des Gebietes von Prag und Böhmen geltend vorbrachte, 210 Uhr schließlich mit einem Demonstrationstreik ein, der nach den Beschlüssen der Streikenden bis 1 Uhr mittags zu dauern hatte. An dem Ausstand nahm das Personal teil. Während der 3 1/2 Stunden bis 1 Uhr mittags verlief kein Zug der Prager Bahnlinie und fuhr auch kein Zug ein. Sämtliche Züge, u. a. auch der Wiener Schnellzug, wurden nicht abgefahren. Um 1 Uhr mittags wurde der Dienst von allen Streikenden im vollen Umfang wieder aufgenommen.

China. „Daily Express“ meldet aus Tokio: China hat die Winterpräsidenten Mauro, schreibt, daß in Spanien der Vorstoß des Aufstandes, der Spanier wegen der Regelung von Gibraltar und der Marokkoprobleme an den Friedensverhandlungen teilnehmen sollte, selbst abgelehnt wurde.

England. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die Militärbehörde ungefähr 75 000 Mann aus den Bergwerken zum Heeresdienst einbezogen hat.

Deutschland.

Der Rour le mérite. Der Reichsminister“ meldet die Verleihung des Eisenerden zum Orden Rour le mérite an den Generaladjutanten General der Kavallerie Freiherrn Marschall von Liegnitz und die Verleihung des Rour le mérite an den Oberleutnant Bärner und den Major J. M. J.

Ein Steuerkompromiß. Grundlagen für ein Kompromiß über die dem Reichstag vorliegenden Steuern sind in einer Vorberatung geschaffen worden, die am Donnerstag nachmittags zwischen Führern der Reichsfraktionen und dem Reichsfinanzminister Grafen Reventlow stattfand. Der von Reventlow vorgeschlagene Kompromiß soll die erste dieser drei Vorberatungen fallen gelassen werden. Wohl aber wird die Forderung einer Verkleinerung des Vermögenszuwachses aufrecht erhalten und auch von der Regierung gestützt. Der Reichstag wird die Forderung einer einmündigen Steuer auf die Vermögen auf Grund eines Gesetzes bis zu fünf vom Hundert die Zustimmung des Bundesrats finden. Die Regierung ist auch geneigt, der Errichtung eines Reichsfinanzhofes, der eine möglichst gleichmäßige Einziehung in allen Bundesstaaten sichern soll. Die Kontrolle der Reichsfinanzen wird der nächsten Einziehung der Reichsfinanzen in den Bundesstaaten angeht, sollen unmittelbare Reichsbeamte wer-

den und aufziehen nach den für Reichsbeamte geltenden Beförderungsklassen. Die Regierung hält an den indirekten Steuerdrehungen fest und fordert ihre Bewilligung ohne Abzehr, also auch die Beibehaltung von 20 Prozent des Wertes, die von der Reichsfinanzkommission in eine konventionelle Steuer umgewandelt werden. Die Vereinbarungen zwischen den Reichsfinanzministern und dem Reichsfinanzminister bedürfen natürlich noch der Zustimmung der Fraktionen. Doch dürfte an deren Zustimmung kaum zu zweifeln sein. Abzehr stehen die Konventionen und die unabhängigen Sozialdemokraten.

Einkommensteuerverhöhung in Preußen? Vor einigen Tagen hat die „Kölnische Rundschau“ behauptet, daß der preussische Finanzminister im Herbst eine Novelle zur Einkommensteuer vorlegen werde, die etwa eine Milliarde betragen soll. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt annehmen zu dürfen, daß diese Angaben an Unnahelbarkeit beruhen, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt annehmen zu dürfen, daß diese Angaben an Unnahelbarkeit beruhen, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt annehmen zu dürfen, daß diese Angaben an Unnahelbarkeit beruhen, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werden.

Der Friedensvertrag mit Rumänien. Dem Reichsminister“ haben von Bundespräsident und Reichsrat der Friedensverträge zwischen den Mittelmächten und Rumänien zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt. Es geht sich zumachen aus dem eigentlichen Friedensvertrage, dem deutsch-rumänischen wirtschaftspolitischen Anhangsvertrage, dem Sonderabkommen über wirtschaftliche Einflüsse sowie dem Protokoll zu dem wirtschaftspolitischen Anhangsvertrage. Wichtig ist eine sehr eingehende Durchsicht, die alle seine Teile begleitet, mit Randbemerkungen versehen ist, sich aber in der Mitteilung, die sie macht, nicht über bisher Bekanntes weiter ausbreitet.

Die Demokratisierung in Baden. In der Sitzung der badischen Kammer am Freitag wurde der Antrag der Kommission auf Einführung der Verfassungsmäßig am Freitag Kammer mit 27 Stimmen der Linken gegen 24 Stimmen der Rechten angenommen. Der Antrag auf Wählung der Abgeordneten in der ersten Kammer fand mit 27 Stimmen der Linken gegen 24 Stimmen der Rechten Annahme. Der Antrag auf Wählung von Arbeitsverträttern in die erste Kammer wurde einstimmig angenommen. Der Antrag auf Einführung des Frauenstimmrechts ist abgelehnt.

Überführung deutscher Arbeitsangehöriger nach Europa. Dem entlassenen Eintritten der deutschen Regierung ist es jetzt endlich gelungen, die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus den gefangenen Staaten nach Europa und nach Afrika zu bringen; dagegen befindet sich ein Teil der in Afrika gefangenen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen noch auf afrikanischem Boden. Ihre Überführung entwerfen auf europäisches Gebiet oder in neutrale Staaten soll bei den jetzt beginnenden Verhandlungen in Haag gefordert werden. — Im ganzen deutschen Vaterlande wird diese Nachricht stark verbreitet, und man ist mit dem Gedanken beschäftigt, daß die Reichsregierung nicht schon viel früher so energig aufgetreten ist, um zu diesem Ziele zu gelangen.

Nach 12 000 verhaftete Streikende. In einer vom Obertribunal in Königsberg ausgesprochenen Aufforderung zu Ehren für die zurückgebliebenen nach Aufhebung der streikenden Gewerkschaften heißt es: Eine erhebliche Zahl von Personen ist in einzelne Kreise schon zurückgeführt; andere werden bald freikommen. Im ganzen werden 12 000 aus Ostpreußen verhaftete Männer, Frauen, Kinder in den Listen der hiesigen Liste für Arbeitsangehörige geführt. Weiter wird zu manchen von ihnen, der unter dem Namen der Handlung des Reiches gelangt ist, die Heimat nicht wiedersehen. Unter den Kindern sind die Opfer nach den bisher vorliegenden Nachrichten besonders zahlreich.

Verantwortlicher Redakteur Franz Böhrer in Wehrburg. Druck und Verlag von H. Böhrer in Wehrburg.

Anzeigen.

Für die Annahmen der Anzeigen an bestmöglicher Lage...
Die Kriegsbeihilfende in der Kaiser-Wilhelmshalle fällt nächsten Montag aus.

Gefamlier Schröder-Stiftung
Infolge letztwilliger Anordnung der Erblasser, Gehm. Schröder, sollen alljährlich am 9. Juli aus der von diesen errichteten Stiftung Unterstühtungen v. mind. 50 Mk an solche bedürftigen Einwohner dieser Stadt, denen keine öffentliche Unterstühtung zu gewähren ist, verteilt werden.

Ämtliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung Merseburg, Karlstr. 4, Fernsprecher 591.
Dienstag den 1. Juni 1918, vormittags 9-12 Uhr.
Verkaufstag.
Der Verkauf beginnt für Merseburger Einwohner um 9 Uhr, für Auswärtige um 10 Uhr ab Merseburg, den 8. Juni 1918, M. 957/18. Der Magistrat.

Wohlfühl- u. Fleischwarenverkauf
findet am 10. Juni 1918 bei Hoffmann, Ob. Breite Str. 4 nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 2801-2700 " 3-4 " " 2701-2800 " 4-5 " " 2801-2900 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. 1.721/18. Merseburg, den 7. Juni 1918. Das städtische Lebensmittelamt.

Eine neu erb. Villa m. Stallung u. ca. 5 Morgen bestes Ackerland, 1/2 Std. von der elektr. Bahn Halle-Merseburg, ist zu verkaufen. Näb. bei H. Wiegand, Mähsestr. 8.

Ein herrschaftliches Einfamilienhaus
mit Garten ist zu verkaufen. Näb. bei H. Wiegand, Mähsestr. 8.
1 gebietle Commertloqe,
14 m breit, 15 m tief, passend als Feldscheune, Baracke oder Wagenkuppel, zu verkaufen.
H. Götzer, Loucha a. H.
Eine Kuh mit dem Kalbe
zu verkaufen.
Hendorf Nr. 4.
Einen schweren aufgebenden Zugschiffen
verkauft Fr. Erfurt, Clobicauerstr. 16.

Alte und junge Kaninchen
zu verkaufen
Gartenh. Lenna.
Junge flügge Gänse
zu verkaufen Kriegsadorf Nr. 3.
Blaue Wiener Hähne
und 9 Junge verkauft
Steinstraße 13.
10 flügge Gänse
zu verkaufen
Menschau Nr. 1.
Zwiebels
sind zu verkaufen
Friedrichstraße 38.
Zu verkaufen
1 Gitarre, 1 Tennischläger, sowie 1 Offiziershelm
Halterstraße 6.
1 Grasgarten-Maschine
zu verkaufen
Unter-Altenburg 18.
Leichte Pferde,
ein einzelnes oder ein Paar, sowie ein Federrollwagen, ca. 25 Stk. Tragkraft, zu kaufen gesucht.
O. Rich. Schumann, Sand 11.
Grundstück
mit Stallung zu kaufen gesucht oder Wohnung mit Stallung zu mieten gesucht. Off. u. „Stallung“ an die Exped. d. Bl.

Lieschen Wiemann
Hermann Hagemeyer
g. fassen als Verlobte.
Merseburg a. S., Ob. Breite Str. 6
Bornburg i. Anh.
9. Juni 1918

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder, Schwager u. d. Oake, der Gastwirt
Karl Vetterke.
Um stilles Beileid bittet
Helene Vetterke geb. Brauer.
Gröllwitz, den 6. Juni 1918.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Nachruf.
Nach langer Ungewissheit erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, dass unser lieber Jugendfreund
Reinhold Knauth
Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im Alter von 28 Jahren am 16. August 1917 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.
Wir verlieren in ihm einen unserer besten Jugendfreunde, der sich durch seinen guten, edlen Charakter ein bleibendes Denkmal in unseren Herzen errichtet hat.
Gross-Kayna, den 7. Juni 1918.
Gewidmet von der Jugend zu Grosskayna.

Nachruf.
Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser treues Vereinsmitglied, der **Gefreite**
Paul Kissig
am 19. Mai bei einem Schallmesstrupp im Westen den Heldentod erlitten hat.
Wir werden ihm ein getreues Gedenken bewahren.
Der Ökonomie-Verein
Rössen, Göhlitzsch und Daspig.

Ablieferung v. Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.
Im Anschluss an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 28. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Reihen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann.
Zum Bezirk der Kreisammestelle bezw. der Ablieferung der Einrichtungsgegenstände gehören folgende Ortschaften:
Die Stadt Merseburg und die Gemeindef. und Gutsbezirke des Amtsbezirks Franzenberg, Bärenberg, Wallendorf, Meuschau, Söptow, die Gemeinde und der Gutsbezirk Bändchen, die Gemeinde Anspendorf, Zscherndel und Zschöben, die Gemeinde des Amtsbezirks Siergau.
Erfach für die ausgemesselten Messing-Lärdrücker ist zurzeit in den hiesigen Eisenwarenhandlungen zu haben.
Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreisammestelle:
Firma Liebmann, Entenplan 6.

Kein zerrissener Strumpf mehr!
Strümpfe werden, wenn die Längen noch gut erhalten sind, fast wie neu hergerichtet aus alten Strümpfen.
8 Paar zerrissene = 4 Paar gute Strümpfe
Geden
Sergeistellkauf Spezialmaschinen. Keine Nähmaschinenarbeit. Auch zu Halbschuhen tragbar. Preis pro Paar Mk. 1.50.
Annahmestelle: G. Hoffmann.

Sämtliche bei uns gezeichneten Stücke der VII. Kriegsanleihe
können von heute ab an unserer Kasse vormittags von 9-1 Uhr gegen Rückgabe der Quittungen in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 1. Juni 1918.
Vorschussverein zu Merseburg
E. Hartung. E. G. m. b. H. Hädede. Drimann.

Unentbehrliche Büroartikel
Dauer-Notizblock Tintenpulver Dauerlöcher
'Endlos', 'Tinterol', 'Alabastra'
Größte Umsatz- und Verdienstmöglichkeit.
Kapitalkräftige Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.
Alleiniger Fabrikant: Carl Schneiderheize, Leipzig, Plauenstr. 13. Fernspr. 3709. Drahtanschrift: »Dauerlöcher«
Master gegen Nachnahme.

Lagerräume
ca. 450 qm zu vermieten
Halleische Str. 39.
Möbl. Wohn- und Schlafstube
an Ehepaar zu vermieten.
Zu erfragen
Gottwardstraße 27.

Schlafstube mit 2 junge Leute frei
Amtshäuser 12.

3. dl. Schlafstube offen
Unter-Altenburg, Winkel 1.

Schlafstube offen
M. Statler, 14.

Möbl. Zimmer
(Stadt mitte) von jung Kaufmann zum 1. Juli gesucht. Werte Angebot. m. Preis u. N. N 32 an die Exp. d. Bl.

Junges anständ. Mädchen sucht möbl. Zimmer od. Schlafstube. Off. u. Z 93 an die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Schlafkammer in besserem Hause z. 15, 6. oder 1.7. zu mieten gesucht. Offerten unter „möbliert“ an die Exp. d. Bl.

Brikettfuhrer
nimmt noch an Fr. Erfurt, Clobicauerstraße 16.

Tabak!
Garantiert feinsten, reinen Blättertabak, aromatisch, leicht und wohl-schmeckend:
10 Pakete zu etwa 50 gr. 19,-
50 " " " 50 " " 85,-
100 " " " 50 " " 163,-
Mindestabgabe an Selbstverbraucher 10, an Wiederverkäufer 50 Pakete.
Verlangt Nachnahme, der Reihe nach.
Guttman & Ehrlich, Berlin O. 17/413.

Hamster- und Maulwurfsfelle
tauft Max Erbe, Saalstr. 2.
Enthaarungs-Zängelchen postfrei 3 M. Dr. Gordon, Hamburg 36.

Weltkarten
zu haben in der Geschäftsstelle des Merseb. Correspondent.

Brockhaus, Meyer, Konv. Lexikon, Brehm, Tierleben, Deutsche Klassiker u. andere Werke zu kaufen gesucht.
J. Krause Antiquar,
Halle a. S.

Ein guterhaltener **Puppenstuhlwagen** zu kaufen gesucht
Gr. Ritterstraße 4.

Meerschweinchen
zu kaufen gesucht. Werte Off. u. A. K 36 an die Exped. d. Bl.

Junges Kaufmann (Soldat) wünscht seine freie Zeit nutzbringend mit **schriftlichen Arbeiten** auszufüllen. Gest. Off. u. K 40 an die Exped. d. Bl.

Verkäuferin
zum Lebensmittelpverkauft zum baldigen Eintritt gesucht.
Damen mit praktischer Erfahrung und guten Zeugnissen wollen sich unter Angabe ihrer Bezugsanträge melden.
Halleische Pflanzerei, Akt.-Ges. Betriebsdirektion Pflanzerei, Station Bernsdorf b. Merseburg.

als Lernende
gelehrt. Carl Stürzebecher, Jüngeres Dienstmädchen aufs Land nur für leichte Hausarbeit gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein oberflüch. kräftiges **Dienstmädchen** sofort aufs Land gesucht.
Gensh, Neutrasen.

Aufwartung
für einige Stunden des Tages gel., Regierungs- u. Landesökonomierat Dr. Hintze, Halleische Straße 8 I.

Aufwartung
für vormittags gelucht
Weihenfelder Str. 21, 1 Tr.

Gartenarbeiter
werden für dauernd bei hohem Lohn eingestellt. Sand 1, 1 Tr.

Zuverlässiger Geschirrführer,
guter Pferdepfleger, sofort gelucht.
Bürgerliches Brauhaus.

Ein Portemonnaie mit Inhalt verloh. gegen. Der schriftl. Finder wird gebet., gegen Belohn. auszugeben.
Fischerstraße 22, Hof part.

Rote Rose:
bitte Nachr. u. Abr. u. B 22 an die Exped. d. Bl. zu geben.

Kgl. Bad Elster

Eisen-, Mineral-, Moor- und Radlumbad.

Ständig im Betrieb.

Badeschriften durch die Kgl. Bade-Direktion.

Kammerlichtspiele

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 529.

Sonabend, Sonntag, Montag:
Der neueste und aufsehenerregendste Detektiv-Schlager der Gegenwart! Ein Prachtwerk der Harry-Piel-Serie!

„Zur Strecke gebracht!“

Ein rätselhaftes Abenteuer in 5 Akten.
Der Film bietet eine Menge höchst originaler und abenteuerlicher Verwickelungen und führt den Zuschauer das denkbar raffinierteste an Spannung und Sensation vor. Die Handlung ist sinnreich und vornehm.

Hierzu ein prächtiges, vorzügliches Beiprogramm!

Sonntag ab 8 Uhr: Große Jugend- und Kinder-Vorstellung, ab 6 u. 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.



Nur 4 Tage! Freitag, Sonnabend, Merseburg
Sonntag u. Montag in
auf dem Anlandtsplatz.

Freitag den 8. Juni, Gr. Gala-Eröffnungs-Vorstellung
abends 8 Uhr,
im großen Tierpark und

Raubtier-Karawane Größte Raubtier-Dressur-
Schaustellung der Jetztzeit

in dem eigens dazu erbauten 700 qm großen Zieltent.
Auftreten von 2 Tierbändigerinnen und 1 Tierbändiger mit ihren
großartig dressierten Löwen, Tigern, Wölfen, Hyänen, Wären,
darunter 13 Wöwen.

An Wochentagen geöffnet von morgens 9 bis abends 10 Uhr.
Sauptvorstellung und Fütterung nachm. 4 u. abends 8 1/2 Uhr.
Auftreten sämtlicher Tierbändiger u. Tierbändigerinnen, Serpentin-,
Feuer- und Flammentanz im Löwentag und Fütterung der Tiere.

Preise der Plätze:
Sperftis 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 70 Pf., Galerie 40 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, abends volle Preise.

Sonntag 3 Vorstellungen
3 und 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. — Eigene Wästanlage.
Der Tierpark verfügt über einen Tierbestand von 50 Exem-
plaren aus aller Zonen der Erde zu Wasser und zu Lande.

Schulen und Vereine, die geschlossen kommen, ermäßigte Preise.
Vorläufige Anmeldung erbeten.

Zu zahlreichem Besuch labet ergebenst ein A. Wieser, Besitzer.
Verendetes Vieh wird jederzeit von mir sofort abgeholt, damit
meine Tiere in dieser Kriegszeit erhalten bleiben. Kosten werden
vergütet. Bitte Nachricht an Tierpark.
Bünde werden angenommen und schmerzlos getötet.

Zerrissene Strümpfe

aller Art werden zur Reparatur angenommen.

A. Weidenfeld, Kleine Ritterstraße 6.

Tadellose Ausführung auf Separatmaschinen.
Preis pro Paar Mk. 1,20.



Ziegenzuchtverein Merseburg und Umgegend.

Der Verband ist bereit, auch solche Ziegenhalter noch zur
Schau am Sonntag den 16. Juni in der „Kuntenburg“ zu Merseburg
anzulassen, die sich bis zum 12. Juni zur Aufnahme in einen, dem
Verbande angehörenden Verein gemeldet haben. An der Prämierung
nehmen die Ziegen dieser Mitglieder natürlich auch teil.

Merseburg, am 7. Juni 1918.

Der Vorstand,
J. A. Klingenstein, Geschäftsführer.

Eröffnungs-Kursus am Montag den 17. Juni 1918.



Fachschule der Damenschneiderin für Kleidung,
Damenmäntel u. Wäschefertigung Merseburg,
Neumarkt 67, parterre.

Vormittag, Nachmittag, Abends- und Schnell-
Unterricht, jederzeit beginnend im Zuschneiden
und Nähen für Privat und Gewerbe.

Rein umständliches und zeitraubendes Anpf-
rechnen und Freihandzeichnen mehr erforder-
lich und daher leicht zu erlernen. — Alle
Kleidungsstücke — nicht nur Kleider u. Hülsen —
sondern man erlernt leicht die Herstellung von
Miedern, Blusen, Kleidern, Röcken aller Art,
Mänteln, Tragen, Wäschen und Anaben-
garderobe und Wäsche — für jede Person, für
jeden Geldmud. — Prinzip- und Umformungs-
beileidung, Spül- und Kraffspül-Vergütigungs-
aus alter zurückgelegter Kleidung ist hiernach sehr leicht möglich. Diefelbe wird auch billigt
Kleidung, Konfektion und Wäsche angefertigt.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft,

Reichsbank-Giro-Konto
Halle a. S.

Gegründet 1862

Post-Scheck-Konto
Leipzig 4727

empfiehlt sich zur Ausführung aller ins Bankfach
schlagenden Geschäfte und verzinst Einlagen

bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %
bei 3 monatlicher Verfügung mit 4 %

Bankkonto

Wer sich ein

errichtet,

erfüllt eine vaterländische Pflicht.

Das
Bank-
Konto

fördert den bargeldlosen Verkehr,
vermindert den Notenumlauf
und stärkt somit die Reichsbank,
dient also dem Gemeinwohl;
es bringt aber auch persönliche Vorteile,
denn es trägt Zinsen,
schützt vor Verlust,
vereinfacht Zahlung und Buchführung.

Wir vergüten bis auf Weiteres:

3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verfügung,
3 3/4 % Zinsen bei dreimonatlicher Kündigung,
4 % Zinsen bei sechsmonatlicher Kündigung.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Merseburg

Markt 31

Fernsprecher 8.

Uhren- Reparaturen

aller Art werden ausgeführt von
Friedrich Tauche,
Surze Str. Nr. 9.

Wittekind

...accreditor colorem in amittitur, ewigheit. Leipzig
Norden v. Halle S. Sol., Kolonnenstraße und mit erster
Schmidtorfer Eisenwerkzeugfabrikation in Merseburg.
Bolschule in. Kräftiger Handarbeit. Etwas Lichter.
Kurpark in Verbindung mit dem romantisch gelegenen
Naher: Bürgerpark, Burgwall, Giebelsstein auf dem Halberberg in nächster
Nachbarschaft und Bergschloß. Wohnung in Kurpark und in den Villen des Bades.
Aerztliche Behandlung überlassen alle medizinischen Professoren und Aerzte Halles.
Med. Leitung des Bades: Geh. San.-Rat Dr. Mehnert. Das Bad ist Eigentum der Stadt Halle a. S. und
wird von dieser selbst verwaltet. Der rathenstehende Prospekt wird Inbrennen auf Wunsch
kostenlos zugewandt. Telefon: Direktion, Halle a. S. Nr. 904. Badeanstalt Fernsprecher
3075 (für Besetzung der Bäder).

Diesem eine Beilage.

Parlamentarisches.

Die Novelle zum Schußgesetz. In der Regel liegen keine Anfragen im Reichstage rein geschäftsmäßig behandelt zu werden und finden dementsprechend bei ihrer Beantwortung keine besondere Aufmerksamkeit. Am Freitag erwiderte dagegen die Anfrage des Abg. Grafen Westphal wegen der Tätigkeit des Abg. Erberger für das Auswärtige Amt allgemeines öffentliches Interesse. Der konterpointe Führer hatte angedeutet die Absicht, mit dieser Anfrage die Position des Abg. Erberger zu schwächen und das Auswärtige Amt in der Vergangenheit zu bringen, ob es dem Abg. Erberger ganz fallen lassen oder doch nur halb bedenken solle. Graf Westphal hat einen Mißerfolg gehabt. Das Auswärtige Amt teilte mit, daß der Abg. Erberger den amtlichen Nachridendienst seit Ausbruch des Krieges unterbricht hat und zwar habe er die Tätigkeit ehrenamtlich für das Auswärtige Amt ausgeübt. Nachdem dieser Nachridendienst jetzt nur funktioniere, habe der Abg. Erberger selbst zu erkennen gegeben, daß er sich künftig weniger daran beteiligen wolle. Ebenfalls habe aber festgestellt, daß Herr Erberger sich anerkannter Verdienste erworben habe. Also das Auswärtige Amt bedanke Herrn Erberger vollkommen und konnte ihn beden, weil es nichts zu verbessern gibt. Es war auch nur eine Verlegenheitsfrage, wenn Graf Westphal in einer Erklärung noch wissen wollte, worin die erfolgreiche Tätigkeit bestanden habe. Der Direktor der Nachrichtenabteilung verpönte ihn auf die Kommission. Dann ging der Reichstag über zur Beratung der Novelle zum Schußgesetz. Dießes Gesetz ist feinerzeit sehr rauh aus der Initiative des Reichstages heraus entstanden, und es haben sich dabei Unannehmlichkeiten ereignet, die beseitigt werden sollen, ebenso soll die Einführungstrage und die Frage der Freistellungsbedingungen auf Grund des Belagerungszustandgesetzes im Schußgesetz neu geregelt werden. Nachdem der Staatssekretär Wallerhoff das Gesetz zur billigen Annahme empfohlen hatte, wies er die letzte Bedenke, die aus dem Komitee, wie fast im Reichstage zum allgemeinen der Zustimmung darüber ist, daß man jedweden willkürlichen Verfügungen vornahm und daß besonders in Elsaß-Lothringen durch die vielen Ausweisungen durch die Militärbehörden eine starke Erbitterung erzeugt worden ist. Der Sozialdemokrat Wendel, der zu Entgegnungen neigt, sagte sogar so weit, zu behaupten, bei einer Volksabstimmung würde heute die Mehrheit der Elsaß-Lothringer für einen Anschluß an Frankreich sich entscheiden, nicht aus Liebe zur Tricolore, sondern aus Erbitterung. Der Staatssekretär Wallerhoff betraut Herrn Wendel das Recht, so ohne weiteres über die Stimmung der Elsaß-Lothringer zu urteilen und behauptete die Entgegnung mit Rücksicht auf die angelegte Antwort. Der Vorsitzende Wallerhoff ist jedoch sich diesem Behaupten an und betragte es, daß es überhaupt in Elsaß-Lothringen Zustände gäbe, die eine solche Entgegnung hervorbrachten. Auch er verlangte einen anderen Geist, einen Geist des Verständnisses, endlich auch ein Verständnis der Verhältnisse, er den Staatssekretär, ob er noch keine Maßnahmen haben könne, was die Reichsregierung getan habe, um den ungewöhnlichen Fall gegenüber der „Liberalen Correspondenz“, den der Abg. Dr. Müller-Meiningen am Tage vorher so treffend charakterisiert hat, aus der Welt zu schaffen. Ein Antwort erwiderte, daß Regierungsbüro nicht. Ergebnis war, daß aus dem Munde des Staatssekretärs, des Abg. Dauth, die Entgegnung Wendels wieder gemacht wurde dadurch, daß er versicherte, durch die Benützung des Reichstages würde die Erbitterung im Lande sich wieder verflüchtigen. — Zum Schluß erledigte

der Reichstag nach den Geschäftsordnungsantrag über die Präsidienwahl. Am freitaglichen Abendessen wurde am Freitag die zweite Lesung des Antikrieges, die am Mittwoch begonnen hat, beim Kaiserlichen Hofsaal fortgesetzt. Damit ist die Beratung bis zum zweiten Punkt des aus sieben Abschnitten bestehenden Beratungsplanes für diesen Etat vorgeschritten. Namens der Reichstagsfraktion Volkspartei sprach Abg. Graf Schöffer. Seine Rede ging von großen Gesichtspunkten aus. Er lobte die neue Geschäftsordnung für das höhere Beframt und bezeichnete eine Reform des akademischen Unterrichtswesens als dringend erforderlich. Unter ganzes Unterrichtsamt überzugehen müßte für die einzelnen Schularten in organischen Zusammenhang gebracht werden. Mit Recht betlagte Abg. Schöffer die Unterrichtsminister, daß unsere Jugend früher in politischer Beziehung nicht geübt worden ist. Er meinte, aber die Notwendigkeit einer politischen Bildung unserer Jugend ist gar nicht zu reden.

Der Geschäftsausschuss des Reichstages hat den Antrag des Reichstages, der Sozialdemokraten, der Reichstagsfraktion, der Nationalisten, betreffend die Witzepresidentenfrage, angenommen.

Der Arbeitsamtenauschuss des Reichstages hat am Dienstag mit 15 gegen 18 Stimmen folgenden Antrag angenommen: „Für Vornahme der gemeinsamen gewerblichen und industriellen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie der beherrschenden Interessen der Arbeitnehmer und Arbeiterkassen, erachtet die Arbeitskommission sich rechtfähig. Sie sollen in der Regel für den Bezirk einer oder mehrerer Verwaltungsbehörden errichtet werden.“ Einmütig wurde mit großer Mehrheit folgende Beschlussempfehlung angenommen: „Dem Reichswirtschaftsrat sowie zwei Reichstagsabgeordneten, die von den Reichstagsabgeordneten und dem Reichswirtschaftsrat ernannt werden, wird die Aufgabe übertragen, die gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erörtern.“

Fortschrittlicher Wahlkreiswahl in Sachsen-Weimar. Die fünf fortschrittlichen Mitglieder des Weimarer Landtags haben mit Unterstützung des zweiten Vizepräsidenten Dr. Jell, dem einzigen Zentrumsabgeordneten, folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle die Vorschlagsrechte Staatsregierung erheben, alsbald eine Vorlage einzubringen, welche das Wahlrecht für den Landtag und die Bezirksparlamente in einer dem neuen Verhältnisse entsprechenden Weise regelt.“

Gegen den Abschlußvertrag. Gegen den Abschlußvertrag meinte ich eine kleine Anfrage des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meiningen. Sie lautet: „Anhangen bei ist als „Kriegsabschlusssatzung“ an unser Heer Kabat in großen Mengen verkauft worden, der ganz oder zum größten Teile aus Belg., insbesondere in Deutschland, entfällt und von den Truppen weggenommen werden muß, obwohl er der Militärverordnungen viel enthält. Was geschieht, wenn die Abschlusssatzung zu tun, um diesem Vorgehen einzelner Referenten im Interesse des Heeres mit aller Schärfe und raschesten zu begegnen?“

Provinz und Umgegend.

Manburg, 8. Juni. Die Stadtverordneten stimmten einer Vorlage auf Schaffung einer eisernen Kriegsdenkmäler zu, die den Gefallenen, die sich um die Stadtverwaltung und deren Aufgaben während des Krieges verdient gemacht haben, mit einer Urkunde versehen werden soll. * Apolda, 8. Juni. Ein Student durchgeführte alte Chroniken und fand eine Kirchenrechnung des Dorfes Uenbach bei Apolda aus dem Jahre 1625, die also lautet: „15 Groschen jährlicher Verdienst an Sanien Garten, die Schlaten den in der Kirche anzumachen.“

Erfurt, 6. Juni. Kürzlich erhalteten in Wilsleben ein Landwirt und eine Frau ein Angebot, daß für durch Einbrecher geschädigt worden seien. Ersterer gab an, der Einbruch habe einen Teil des Wohnhauses abgedeckt und habe aus der Vorratskammer zahlreiche Wirtie mitgenommen. Die Frau behauptete, ihr seien noch mehrere Eimer gestohlen worden. Auf ein neuerdings dem Eigentümer zugekommen Schreiben, in dem dieser Kunde mitteilte, daß die Einbrecher die Frau das Häublerkleid eingekleidet und bei dem Mann die angeblich gestohlenen Wirtie zurückgeführt. Die betreffenden Angaben beruhen somit auf Unwahrscheinlichkeit wie Wirtie wurden beschlagnahmt und innerhalb der Gemeinde verkauft.

Magdeburg, 7. Juni. Eine Stellung für Kaufleute, die infolge des Krieges zur Aufgabe ihrer Geschäftstätigkeit gezwungen worden sind oder diese nur mit Mühe haben aufrecht erhalten können, hat die Firma Kaufmann und Beuchel aus Anhalt ihres 100-jährigen Bestehens in Höhe von 40000 M. gemacht. Es sollen daraus unentgeltlich oder zu niedrigen Zinsen aus Friedenschluß bedürftigen und wüßigen Kaufleuten Darlehen zum Weiterarbeiten ihrer Geschäfte gewährt werden. Der Verwaltung der Stellung ist die Landesbank. Spätere Anmeldungen an die Banker sollen, sobald Darlehensgewährung für diesen Zweck nicht mehr erforderlich erweisen, je zur Hälfte der Zuschüsse und Beuchel-Einigung zur Unterfertigung unerschuldeter weiterer Kaufleute oder Handwerker und der Kaufleute, die infolge des Krieges zur Einstellung ihrer Geschäfte gezwungen worden sind, die Stellung zu übernehmen.

Stenaburg, 8. Juni. Nach hier liegt der Todtrag mit der Altengemeinschaft Stenaburg und Elektrizitätswerk im Kampfe gegen Erhöhung der Strom- und Fahrpreise. Der Todtrag gibt jedoch bekannt, daß die Erhöhung des Fahrpreises von 10 auf 15 Pf. und die Erhöhung der Preise für Licht und Kraft um 5 Pf. für die Stromabnehmer keine Erhöhung wirtschaftlicher Vorteile, sondern höchstens Verhältnisse nicht ihre Genehmigung dazu gegeben haben. Die Reichsregierung hat begonnen und wird — natürliches Weiter vorausgesetzt — reiche Erträge erbringen. Die Wunsch über die Grenze ist unter gewissen Bedingungen gestattet.

Amarode, 7. Juni. Was die Wiesen kosten! Die Grasparochie der etwa 5 Morgen großen Gegend, darunter Morgen-Wiese erbracht die Summe von 2800 M. für die kleinste Parzelle in ungefähr 1/4 Morgen Größe wurden 170 M. für die größte Parzelle (1/2 Morgen) 270 M. abgeben, gegen 27 M. bei früheren Verpachtungen.

Stenaburg, 7. Juni. Der Ausschuss für die Verwaltung des Städtischen Hauptparzelle der Amarode, welche sich auf 40000 M. betragen, sind aus Kaufpreisen 30000 M. zu setzen.

Am 8. Juni, 7. Juni. In der Stadt Stenaburg hat ein einziger Gemüßbauer allein für 17000 M. eingebracht in diesem Frühjahr 15000 M. eingebracht. Er konstatiert die „Mittelmäßigkeit“.

Stenaburg, 7. Juni. Eine in der Weichstraße zu Stenaburg verheiratete Ehefrau hat in dem Kontor ihres Arbeitgebers ein Legehuhn vorgefunden. Ob sie das Huhn gekannt hatte, daß es geladen und gespannt war, legte er auf einen an einem Schraubstock liegenden 11-jährigen Schulknaben an und drückte es tödlich getroffen durch der Knabe ankommen.

Des Weibes Waffnen.

Original-Roman von Elisabeth Vorchart.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Die Mutter war nicht das für Schmerz über den Verlust des Kindes an wohl zu denken. Da nicht in hier an der Stelle, wo er gelebt und gewirkt hat, kann in keinen Sinn und Anden weiter schauen und denken“, sagte sie liehvoll. „Und — rufe Wolf Dietrich das Erb“, stieß Jutta gequält hervor. „Nun ist die Mutter sie bestürzt an. „Wie kannst du so sprechen, Jutta. Wenn des Kindes Güte dich zur Erbfin bestimmen hat, so rauhst du niemand anderem etwas.“ Er hat sich immer für den Erben gehalten, wie wir alle es taten. Es muß eine furchtbare Enttäuschung für ihn sein“, warf Jutta ein. „Das mag es wohl“, gab die Mutter zu, „aber hat der Dntel je darüber gesprochen, daß Wolf Dietrich kein Erbe sein sollte?“ „Niemand würde darüber gesprochen“, erwiderte Jutta, „aber wir denken es alle für so selbstverständlich.“ „Nun, mein Kind“, Frau von Willenheims nahm die Hand ihrer Tochter und strich beruhigend darüber hin, „was den Dntel aus zu seinen Bestimmungen verlangt haben moß, du hast jedenfalls allen Grund, ihm von Herzen dankbar zu sein und dich dessen zu freuen, was er dir in seiner Erbfin gegeben hat, und was dir so unermesslich in den Schloß geflossen ist. Wie rauhig wartest du gestern noch, dein liebes Hündchen verlassen zu müssen.“ Jutta ließ sie stehen auf und nickte vor sich hin. „Wiederholen wäre mir das Scheiden geworden“, gestand sie mit bebender Stimme, „aber ich hätte es hingehen lassen — heimlich.“ „Da hast die Mutter erlaubt auf und ein forschender Blick über der Tochter Auge. „Wolf Dietrich wird sich zu wissen lassen“, sagte sie, „wäre dir keinmal keine Sorge.“ Als Jutta aber nicht antwortete und mit geistlichem Blick und fest zusammengepressten Lippen dabei, sprach sie weiter, ließ sie sagen: „Sollte ich — kein Ansiehl finden lassen?“ Jutta sah sie besterbet an. „Wie meinst du das, Mutter?“ „Kind — ist da — etwas an sich auch — was —“ Da verstand Jutta sie endlich, sie wurde blaß.

„Wie, Mutter?“ rief sie fast heftig abmehrend da. „Wolf Dietrich ist nicht mehr lebend.“ „Du — dann allerdings, aber nun bereits ich dich erst recht nicht, Jutta.“ In diesem Augenblick pochte es an die Tür und die kleine rote Tür herein, um Mutter und Schwester abzuholen. Die Abwendung kam beiden gelegen, und sie gingen zusammen hinunter, wo im Speisestimmer bereits der Abendbrotisch stand und der Vater ihrer wartete.

Wolf Dietrich war in verneigelter Stimmung von der Lehramtsprüfung nach Hause gekommen. Die Enttäuschung war zu herbe und bitter gewesen, sie hatte ihn bis ins Mark getroffen und verwundet. Ein tiefer Groll gegen den Dntel pochte ihm zunächst, er nannte ihn hart und gramlos. Denn hätte er ihn nicht immer als Erben angesehen, hätte er ihn nicht in dem Glauben befaßt, auch wenn er es nie ausgesprochen hätte? Und nun — machte er Jutta zur Erbin an seiner Stelle. Ein Schloß hatte sich in seine Brust. Warum hatte er ihm das angetan? Sollte er ihn dafür strafeln, daß er keine Feinde gemacht und sich von Jutta ab- und Wira genommen hatte, aber ein kleines Hündchen in ihm auf, sich erheben wollte, er ihm etwa dadurch zu Jutta zurückbringen? Ein hartes, spöttisches Anlachen kam aus seinem Munde. Worauf hatte ihn der Dntel machen wollen, wenn keine Annahme machte? An einem Schloß, der kein geheimes Wort brachte. Und die Geliebte, eine hübsche, reizende Frau, angesehen, ihr jeden Wunsch erfüllt zu haben, sein Wohnen eben ihm selbst gut zu ihre lebendige Güte. Nun mußte er ihr Einschränkungen auferlegen, denn die Summe von 100000 Mark standen in seinem Verhältnis an dem Wert des Gutes. Große Ansprüche durfte sie nicht stellen. Das alles schmerzte ihn, aber nun konnte auch in beherrschenden Verhältnissen nicht mehr bestehen. Eine Enttäuschung, die die Wahrheit wohl nicht bereuen, aber ihre Liebe würde darüber triumphieren. — Und diese Liebe, die kein Reich tum erheben konnte, würde auch ihn himmelstogen über die Enttäuschung und ihre Wirtie. So tröstete er sich und dennoch bangte ihm daran, ihr die Kunde zu bringen. Er hätte es in einem schlafamen

Dankigheitsgefühl hinausgeschoben. Doch das ging nicht an. Er wollte schon war es noch in aller Munde, ihn nur er allein dachte es für schon zu befragen. Es mußte sich er sich können heraus zu tun, ließ kein Werk so fern und ritt nach Großhagen. Ihm war nicht wohl zu Mute, und das treue Tier unter ihm schien mit ihm zu fühlen. Unruhig, schmandend und pfeifend ging es, und als man im Schloßhof von Großhagen angelangt war, trieb es war ein Unwohlsein, und Schweiß kochte ihm von Mute.

Wolf Dietrich überwand dem herzufliehenden Reitstich das Tier mit tagelangen Anstrengungen und ging dann ins Schloß. Ein Diener führte ihn in den kleinen Salon zu ebener Erde, wo Wira ihn heiß an empfangen pflegte, und launig hatte sich die Tür hinter dem Diener geschlossen, als sie auch schon hereintrat und ihm an den Hals fiel. Er drückte sie voll heißer Leidenschaft an sich und küßte sie.

Doch sie machte sich schnell los: „Dietrich, du kommst heute schon?“ „Nicht hier, mit breiter neuer Ungewöhnlichkeit in sein Gesicht lebend.“ „Du konntest es nicht erwarten, mit der Wahrheit zu bringen, nicht wahr, du lieber?“ „O, du wirst, erhalte doch — wie wärs? — Ich verzehe dir Kneiger.“

In beständigerem Glanze leuchteten ihre Wangen in die kleinen und für Augenblicke verlor sich Dietrich alles andere darunter. Er sah nur das blendende schöne Gesicht, und das Bewußtsein, daß es ihm gehörte, ließ sein Herz schneller schlagen. Als sie über die Frage zu ernstlich wiederholte, verblüffte sich sein Gesicht. „Nicht — ich — habe dir allerdings viel — viel zu erzählen“, begann er in der Wirtie, „dir die Wahrheit zu lebend wie möglich beizubringen.“ „Nun, alles — heraus damit!“ drängte sie, ihre liehvolle Ungewöhnlichkeit mehr begünstigen lebend, aber ihr verführerisches Lächeln beständig, „nun können wir in Notentfesse einzeln.“

Er sprach zusammen bei dieser Frage. „Geliebte“, begann er stotternd, „damit — das ist noch gute Wirtie — ich meine — damit nichts wohl nicht werden.“ „Nichts werden?“ fragte sie mit ganz verwaschen, was meinst du denn damit? Ich verleihe dich nicht. Kost du etwa die Wirtie, noch Offizier zu bleiben?“ „Ja“, erwiderte er ganz hilflos. „Nun gut“, sagte sie, „mit all es recht sein, wenn du dich nur geliebte in Notentfesse aufhalten willst und eine nette Garntion.“ (Fortsetzung folgt.)

Vor-Anzeige!
Cinophon-Theater Gr. Ritterstr. 1.

Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. Juni
Gaspiel der Lichtspiel-Oper
Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing unter persönlicher Mitwirkung von erstklassigen Künstlern und Künstlerinnen.
 An beiden Tagen finden zwei Vorstellungen statt: 5 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr. Zur ersten Vorstellung haben Jugendliche unter 17 Jahren Zutritt.
 Preise der Plätze: Balkon-Loge 2,50 Mk., Loge 2,00 Mk., I. Platz 1,50 Mk., II. Platz 1,00 Mk., III. Platz 0,60 Mk.
 Textbücher sind an der Kasse zum Preise von 10 Pf. erhältlich.

Wegen Umzug nach Gotthardtstrasse 42 verkaufen wir

garnierte Hüte
und diverse Formen
 zu herabgesetzten Preisen.

Spitzen und Besätze
 wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel ganz besonders billig.

Marie Müller Nachf., M. Merker u. H. Sachse,
 Kleine Ritterstraße 11.

Seide
 für Blusen, Kleider und Mäntel,
 nur prima Qualitäten.
Rudolf Krämer,
 Merseburg, Christianenstr. 7.

Große Wäsche-Ersparnis !!!

Bringen Sie Ihre gewaschene und geplättete Herrenwäsche sofort hierher; sie wird zu abwählbarer Dauerwäsche präpariert.
 Stehfragen Nr. 1, 25, Manchetten und Servietten von 1,50 an.
Erica Messer, Dessau.

Annahmestelle: **Karl Köppe, Gotthardtstraße 24.**

10000 Stück neue Rifen
 47x38x39 cm, mit Stirn- und Deckelreifen, Holzstärke 10 bis 12 mm,
 zu verkaufen.

Lingner & Kraft, G. m. b. H.
 Dresden-Alt., Waffenerstraße 2/4.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.
: Karl Tänzer :
Adolf Schäfers Nachf.
 Spezial-Geschäft für Herrenwäsche
 Trikotasen :-: Schlipse
 Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitstuben.
 Fernruf 259.
Merseburg Entenplan 7
 Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Deutsche Vaterlands-Partei
 Ortsgruppe Merseburg.

Am Montag den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr,
 wird im Saale des „Etuoli“
Herr D. Traub,
 Mitglied des Abgeordnetenhauses,
 sprechen. Zu seinem Vortrage

Ueberstandene Not
 werden alle Männer und Frauen Merseburgs und Umgegend eingeladen.
Dr. Taube, Vorsitzender.

Ludendorff-Spende

Zum Besten der Ludendorff-Spende im Stadtbezirk Merseburg findet am Mittwoch den 19. Juni 1918, nachmittags in der Zeit von 1/2 5-1/2 7 Uhr ein

Garten-Konzert

im Königl. Schlossgarten statt. Eintritt 1.- Mark.
 Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 36 in Halle unter persönlicher Leitung des Herrn Ober-Musikmeisters Ermlich in Verbindung mit Gesangs-Vorträgen des Knaben-Chors der Mittelschule zu Merseburg.
 Die unterzeichneten Ausschüsse bitten, durch regen Besuch dieser Veranstaltung dafür bemüht zu sein, dass der Ludendorff-Spende aus unserer Stadt ein recht erfreulicher Betrag zugeführt werden kann.
 Der Ehreuausschuss für die Ludendorff-Spende im Stadtbezirk Merseburg.
 Der Arbeitsausschuss.
 l. 969/18.

Am Sonntag den 9. Juni, abends 8 Uhr
Im Saale des „Strandschlösschen“

Konzert- u. Vortragsabend

von
Etelka Weinhold, Leipzig
 Lieder zur Laute
Senja Korih, Leipzig
 Rezitationen.
 Ernstes und Heiteres in buntem Wechsel.
 Eintrittskarten bei Herrn Fröhner 1. Platz 1,80, 2. Platz 1,25, 3. Platz 80 Pfg., auch an der Abendkasse.

Künstlicher Zahnersatz
 Kronen- und Brückenarbeiten.
 Behandlung kranker Zähne.
Hubert Totzke in Fa. Willy Muder
 Markt 19 Merseburg Telephone 442
 Sprechzeit 8-6 Uhr. —: Sonntags 9-1 Uhr.
 Dienstags u. Freitags nur vorm. 8-12 Uhr Sprechstunden.

Tüchtige Schlosser,
Dreher, Hobler,
Bohrer, Nietler
 für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht.
Gottfried Lindner A.-G.
 Ammendorf bei Halle a. S.

Tivoli-Theater
 Merseburg.

Dir. Artur Dechant,
 Sonntag den 9. Juni 1918,
 abends 8 Uhr:

Gaspiel von Eduard Bayer.
 Zum letzten Mal! Zum letzten Mal!
Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten v. F. Strauß.
 Dienstag den 11. Juni 1918,
 abends 1/2 8 Uhr,
Gaspiel von Eduard Bayer.
 Novität! Novität!

Drei alte Schachteln.
 Operette in 1 Vorpiel und 3 Akten von H. Kello.

Verein Kinderschutz
 Merseburg.
Mitglieder-Versammlung
 Mittwoch den 12. Juni, nachm. 5 Uhr, im Sitzungssaal der General-Kommission.
Vortrag
 von Herrn Kreis-Schulinsp. Mina über „Jugendberichter“.
 Es ladet freundlichst ein der Vorstand.

8. Bildungs-Abend

in der Lesehalle des „Herzog Christian“
 Dienstag den 11. Juni, abends 8 Uhr.

Humor in der Kunst
 mit Lichtbildern.

(Mittelschullehrer Thielen)
 Einlasskarten nur im voraus kostenlos bei Fr. Engelmann.
 Um Ueberfüllung zu vermeiden, wird der Abend nach Bedarf Mittwoch d. 12. Juni wiederholt.
 Die Leitung der Les- und Bildungshalle.

Achtung!

Sahe für alte **weiße Strumpfabfälle**
 100 155 Mt. für Lumpen aus Metalle höchste Preise.
 Frau Krausich, Johannstr. 16, pl. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Künstliche Zähne
 Füllungen
 fast vollkommen schmerzloses **Zahnziehen**
Frau D. Reinisch,
 Dentistin,
 Merseburg, Weiße Mauer 14.

Buchführungsarbeiten
 jeder Art,
 Einrichtung, lauf. Führung, Abschluss, Bilanzen, Steuererkl. usw. übern. Büchereu. Carl Gieseguth, Halle a. S., Harz 50, Fernruf 3013.
 Erteilung von Buchführungs-unterricht.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltel ober deren Raum 30 Pf., im Restanteil 25 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Klappvorrichtung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 133

Sonntag den 9. Juni 1918

44. Jahrg.

Feindliche Angriffe an der Ardre blutig zurückgeschlagen.

Das amerikanische Kriegsgeschäft.

Die amerikanische Denfur hat den Erfolg der deutschen U-Boote an der amerikanischen Westküste nicht mehr länger verheimlichen können. Und sobald die Tatsache dieser Angriffe überhaupt bekannt geworden ist, da kommen nun eine Menge Einzelheiten heraus, die ein interessantes Bild auf die Vorgänge dort werfen. Immer neue Schiffsnamen, immer neue Angaben über Torpedoeingriffe, Beschädigungen, Rettungen von Passagieren, Beschädigungen durch Granaten werden gemeldet. Die Depression in dem amerikanischen Volk wird durch die amerikanische Presse dadurch verborgen, daß sie sich in erneuter scharfer Beharrlichkeit gegen Deutschland und die Mittelmächte ergeht. Überhaupt sind in der letzten Zeit die Ausschreitungen und feindseligen Gefühle gegen das Deutschland in Amerika immer berber geworden. So wird in der „Times“ vom 24. Mai eine Epilode folgendermaßen geschilbert: Belegungen mit deutschen Siegesnachrichten werden in einem fahrenden Eisenbahnzug verkauft. Zwei Deutsche drücken ihre Freude aus über die Kunde, die übrigen Reisenden glauben, irgendeine Anbrüche der Freude gehört zu haben. Sofort fliegen sie aus dem fahrenden Zug heraus. Der eine fällt aufs Gesicht und bleibt, schwer verletzt, liegen. Der andere wird von einem vorbeifahrenden Automobil beinahe mitgefahren. Die Melbungen von Verlusten der amerikanischen Truppen in der großen Schlacht in Frankreich lassen nämlich den Kopf gegen alles Deutsche immer mehr aufblähen. In den größeren Städten werden täglich zahlreiche Personen verhaftet und mit drei Monaten Gefängnis und mehr bestraft, weil sie angeblich Sympathien für die Mittelmächte geäußert haben. Im Westen und im mittleren Westen kommt es fast täglich vor, daß Leute aus denselben Gründen mit Federn überschüttet, mit Teer angestrichen oder auch geradezu gelincht werden. Man kann sagen, daß die Verrohung der öffentlichen Sitten in Amerika unter dem Einbruch der täglichen Kriegsnachrichten rapide zunimmt.

Aber die Bewegung geht noch viel tiefer. Der Unter-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 8. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Ruprecht.
Beitweiliger ausfender Artilleriekampf und Erkundungsgesche.

Seereschlacht Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linie an der Ardre brachten nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Ansturm französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterten unter schweren Verlusten.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(W. T. D.)

Der U-Boot-Schrecken in Amerika

Deutsche Minen in Bostoner Gewässern.

Rotterdam, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus New York erfahren holländische Blätter: Die Arbeit der Minenschiffe hatte großen Erfolg, da bereits 20 deutsche Minen in den Gewässern von Boston angelegt werden konnten.

Amerikanische Befürchtungen.

Amsterdam, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Neue Holländische Courant“ berichtet aus New York: Amerikaner, die als Gejangene an Bord eines deutschen U-Bootes weilen, erzählen, daß die in den amerikanischen Gewässern verwendeten U-Boote große U-Boot-Kreuzer sind und in der Lage seien, 6 Monate ohne Nachschub auszuhalten. Die Boote fahren ungeschwer schnell und sind nicht zu verfolgen. Die bei der Torpedierung eingesetzte Schnelligkeit ist ungeheuer. Es ist unbedingt anzunehmen, daß die U-Boote der amerikanischen Schifffahrt noch große Verluste zufügen und auch eine Beschädigung der Küstenplätze nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Die Hauptaufgabe der deutschen U-Boote sei die Vernichtung der Truppen- und Munitionstransporte aus Amerika. — Sehr richtig!

Angriff gegen die U-Boote.

Kopenhagen, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Politiken“ aus New York erzählt, krenzen jetzt Tag und Nacht Flugler über New York und allen anderen Küstenplätzen und behaupten ihre Beobachtungsflüge bis weit über See aus. Es werden hierzu große Doppeldecker verwendet, die mit einem Maschinenwehrr bewaffnet sind und Bomben mit sich führen.

Amerika will weiter transportieren.

Genf, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Schweizer Blätter berichten aus Paris: Die französische Regierung habe aus Washington die Mitteilung erhalten, daß die Truppen- und Munitionstransporte von Amerika nach Europa auf jeden Fall durchgeföhrt werden.

Schutzbündnis zwischen Japan und China.

Amsterdam, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Die holländische Blätter aus San Francisco erfahren, birgt der zwischen Japan und China geschlossene Vertrag keinerlei Gefahren in sich für kriegserlösende Operationen. Er stellt nur ein Schutzbündnis für den Fall des Eindringens deutschen Einflusses in Ostasien.

Die russischen Kronjuwelen in Amerika.

Amsterdam, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Melbungen aus New York wurde unter den Goldbankanten ein Komplott entdeckt, welches vorhatte, die Kronjuwelen des Czars Romanow, die einen Wert von 2 Millionen Dollar haben, nach Amerika einzuschmuggeln. Es kamen verschiedene Personen auf einem dänischen Dampfer an, die die Kronjuwelen mit sich führten. Sie wurden verhaftet.

Wahl des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 8. Juni. Bei der Wahl des Reichstagspräsidenten wurden 280 Stimmen abgegeben. Davon entfielen 270 auf den Abg. Nehrbach (Zir.), eine Stimme war ungültig, 9 gesplittert. Nehrbach ist somit gewählt und erklärte, die Wahl anzunehmen.

werfen. Jede Kommission besteht aus Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten.

Wann eine Friedensoffensive Zweck hat.

Zu den Erörterungen über eine angebliche deutsche Friedensoffensive schreiben die „Wallers Nachrichten“: Es ist nicht aber die Forderung nach einem mal sprechen müssen. Es genügt der Satz: „Nicht, so richtig ist er doch unter den vorliegenden Umständen. So lange der eine Hauptfaktor — bestimmter Erfolg oder Mißerfolg der deutschen Weltoffensive — nicht fehlt, so lange fehlen sowohl dem, der Friedensbedingungen stellt, als dem, der sie billigen soll, die feste Grundlage. Mit diese Grundlage einmal geschaffen, so steht sowohl der Sieger wie der Besiegte, woran er ist.“

Die Kämpfe im Westen

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 7. Juli, abends. (Amtlich.) An der Schlachtfrent ist die Lage unverändert.

Das Ergebnis unserer Offensive.

Seit Beginn unserer Offensive am 21. März bis 8. Juni 1918 haben wir in Frankreich, ohne Belgien, im Ganzen 6224 Quadratkilometer Boden gewonnen. Da wir bereits vorher 18777 Quadratkilometer französischen Bodens in unserer Hand hielten, haben wir in Frankreich allein jetzt 25001 Quadratkilometer erobert. An der ganzen Westfront, also Belgien und Frankreich zusammen, haben wir 58723 Quadratkilometer Boden erobert.

Wichtige Fortschritte bei Soissons.

Der „Richter Anzeiger“ berichtet: Die Deutschen haben in den letzten Tagen auf den Höhen östlich Soissons weitere große Fortschritte gemacht und stehen bereits im Rücken der französischen Stellung auf der Sommehochfläche.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Lebhafte Kampfaktivität.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet:

Wien, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart: Im Südtirol geistete sich gestern den Geländekämpfen der letzten beiden Tage wieder lebhaftere Infanteriekämpfe bei. An der unteren Etsch bei Duerio und Meri und auf dem Tonale wurden italienische Abteilungen zurückgewiesen. Auf dem Monte Cimino wurden durch eine Sturmtruppenunternehmung unsere Stellung. Auf dem Monte Sijemol wurde der Angriff eines Bataillons im Gegenstoß abgeschlagen. Bei Alago schieterten zwei feindliche Vorstöße in unserem Feuer.

Der Chef des Generalstabes.

Der Luftkrieg.

Fliegerangriff auf Paris.

Amtlich wird aus Paris unterm 7. Juni gemeldet: Eine Gruppe von 20 feindlichen Flugzeugen krenzte die französischen Linien und nahm die Richtung auf Paris. Die Abwehr trat sofort in Tätigkeit. Einige Bomben wurden abgeworfen. Verluste: ein Toter, einige Verwundete. Materialschaden wurde nicht angerichtet.

Das Luftgefecht bei Terchelling.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Am 5. Juni hatten mehrere unserer Flugzeuge mit fünf englischen Curtis-Flugbooten nordwestlich Terchelling ein langes Gefecht, bei dem ein englisches Flugboot abgefahren wurde. Dieses Flugzeug ist nicht unter der Mitte verbrannt. Drei Mann der Besatzung retteten sich an Land. Zwei weitere englische Flugzeuge wurden schwer beschädigt. Die aus holländischen Pressnachrichten herbeigebracht, sind diese Flugzeuge gestopponen worden, auf Terchelling zu landen. Die Insassen haben die Flugzeuge verbrannt und wurden interniert. Anschließend ist ein viertes englisches Flugzeug auf Nieuwland gelandet. Sechs englische Offiziere und drei Unteroffiziere wurden in Holland interniert. Von weiteren Flugzeugen geriet während des Gefechts eines in Brand und wurde später von uns vernichtet. Die Besatzung wurde gerettet.

Vom Seekriege.

Zu den letzten U-Bootesiegen im Kanal. Das kürzlich erwähnte U-Boot des Oberleutnants van See 203 hat seine Erfolge in erstaunlich kurzer Zeit



lassen zur Ausföhrung zu bringen. Es werden Kommissionen gebildet, welche ein umfassendes Programm ent-